

kreis wurde später umbenannt in Rückert-Gesellschaft e. V. Seit dieser Zeit hat er immer wieder in Vorträgen und Veröffentlichungen auf die Bedeutung Friedrich Rückerts hingewiesen: In Erlangen mit „Friedrich Rückert als Dichter und Gelehrter“, erschienen in der Reihe „Erlanger Universitätsreden“, „Friedrich Rückerts Wanderungen durch Franken und Bayern“, erschienen im „Jahrbuch für fränkische Landesforschung“, „Friedrich Rückert“ innerhalb der Reihe „Fränkische Lebensbilder“, hrsggbn. v. d. Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Im „Lexikon der Weltliteratur“ erschien sein Artikel

„Friedrich Rückert“ (und auch die Artikel über Stephan George, E. T. A. Hoffman und Ludwig Tieck); bei der Gedenkfeier zu Friedrich Rückerts 175. Geburtstag 1963 in Schweinfurt hielt er den Festvortrag „Friedrich Rückert als Diener und Deuter des Wortes“. Gleichzeitig erschien das Standardwerk für die weitere Forschung „Friedrich Rückert — Geist und Form der Sprache“; beide gedruckt als Veröffentlichung des Fördererkreises der Rückert-Forschung e. V. Die Rückert-Gesellschaft hatte 1980 Prof. Prang zum Ehrenmitglied ernannt. Er bleibt unvergessen. -t

Maria Kerscher vollendet das 60. Lebensjahr



Seit vielen Jahren sorgt sie als engagiertes Mitglied des Vorstands für die Zusammenstellung und den Ablauf der Programme der Gruppe Würzburg des Frankenbundes. Auf Bundestagen und Bundesbeiratssitzungen hört man ihre

geachtete Stimme, wenn sie mit sachlichen Vorschlägen, hinter denen man das fränkische Herz pochen hört, der Arbeit des Frankenbundes dient. Kein Wunder, möchte man sagen, ist doch die am 14. September 1922 in Würzburg Geborene eine Tochter des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Frankenbundes Dr. Peter Schneider. Dem Frankenbund ist sie so seit ihrer Jugendzeit eng verbunden. Nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium Würzburg 1941 begann sie das Studium der Geographie, Biologie und Chemie an den Universitäten München und Würzburg. Der Schriftleiter erinnert sich noch gern der Zeit, als er, selbst Student, Maria Schneider 1947 im Geographischen Institut in Würzburg kennenlernte und zusammen mit der Kommilitonin in den Sommerferien zu der Gruppe von Unentwegten gehörte, die unter Leitung des unvergesslichen Professors Otto Jessen noch zu Zeiten der schwindsüchtigen Reichsmark eine Alpenexkursion wagten. Erinnern Sie sich noch, verehrte Bundesfreundin, wie wir auf der Steinling-Alm an der Kampenwand fröhlich gesungen haben (Erich Saffert übrigens völlig falsch, wie heute noch)? Damals hat Maria Schneider dem Schriftleiter mit beredten Worten von der Arbeit des

Frankenbundes, von den Sorgen ihres Vaters, erzählt und so seinen späteren Weg mitbestimmt. 1947 bestand sie das erste Staatsexamen für das Höhere Lehramt an der Universität Würzburg. 1948 war sie zuerst Assistentin am Geographischen Institut, dann folgte das Zweite Staatsexamen. 1949 heiratete

Maria Schneider den Studienrat Otto Kerscher. — Schriftleiter und „Frankenland“ gratulieren, etwas verspätet, aber sehr herzlich, und wünschen Segen, Gesundheit und eine frohe gute Zeit (mit Dank an den Bruder Dr. Hans Schneider für Bild und die Daten, die ihm noch unbekannt waren). -t

Auszeichnung für Bienenzucht

Johannes Bischoff, Stadtarchivar im Ruhestand in Uttenreuth, wurde für seine über 30jährige Forschungsarbeit zur Geschichte der Bienenzucht vom Landesverband Bayerischer Imker mit der Zander-Medaille in Silber ausgezeichnet.

Bischoff, der sich in seinen 13 größeren Veröffentlichungen auch mit der mittelalterlichen Zeiderei und mit dem

bayerischen Imkerverbandswesen befaßt hat, ist selbst aktiver Bienenzüchter und Mitglied des Ältestenrates des Imkervereins Erlangen. Die Medaille, die zur Erinnerung an den Pionier der bayerischen Imkerei, Prof. Dr. Enoch Zander, geschaffen wurde, wird nur in begrenzter Zahl verliehen: höchstens 25 um die Imkerei verdiente Persönlichkeiten können sie in Gold und 50 in Silber erhalten.

Fränkisches in Kürze

Weißenburg i. Mfra.: Ihrem Ziel, das Bergwaldtheater zu einem Zentrum für musikalische Freilichtaufführungen in Süddeutschland zu entwickeln und daran möglichst viele süddeutsche Bühnen zu beteiligen, kommt die Stadt Weißenburg i. Bay. rasch näher. Wie jetzt bekannt wurde, geben die Ensembles der Stadttheater Augsburg, Ingolstadt und Hof schon 1983 ihr Debüt beim „Festspielommer der heiteren Muse“ auf der Weißenburger Landschaftsbühne, die zu den schönsten zwischen Nordseestrand und Alpenrand zählt. Ihre Gastspielzusagen haben die Intendanten der Stadttheater Nürnberg, Würzburg, Regensburg und Ulm sowie des Landestheaters Coburg erneuert. Nach einer ersten Programmorschau ist wieder mit einer attraktiven Mischung von Oper, Operette und Musical zu rechnen. fr 345

Aus Eichstätt:

I. Die neue Wanderkarte des Landkreises Eichstätt hat einen klaren Vorteil: sie stimmt mit den Markierungen „vor Ort“ überein. Eine Eigenschaft übrigens, die keineswegs die gute

Regel bildet. Das der topographischen Karte des Naturparks Altmühltal „nachempfundene“ Blatt (Maßstab ebenfalls 1 : 50000) ist als Ergänzung und „Vergrößerung“ des vorliegenden Kartenmaterials gedacht. Daß die Wanderwegemarkierungen deutlicher als auf den meisten anderen Karten hervortreten, bedeutet eine gute Orientierungshilfe für die Wanderer im Landkreis Eichstätt. Ihre Zahl wächst von Jahr zu Jahr. Die neue Karte kostet übrigens vier Mark.

II. Der Ausbau der Radwanderrouten im Landkreis Eichstätt (Naturpark Altmühltal) macht rasche Fortschritte. Nach der schon vor zwei Jahren ausgewiesenen ersten Strecke Eichstätt — Beilngries (42 Kilometer) wurde jetzt mit dem Rundkurs Riedenburg — Altmannstein — Riedenburg (36 Kilometer) die zweite Teilstrecke dem benzinlosen Verkehr übergeben. In Kürze wird die dritte Route Eichstätt — Solnhofen (32 Kilometer) folgen. Alle drei Strecken führen durch besonders reizvolle Partien des Naturparks Altmühltal und sind bereits in den entsprechenden Wanderwegekarten verzeichnet. fr 345